

„Wir werden sanften Druck ausüben müssen und schauen, dass alle, die auch wollen, den Zweisprachigkeitsnachweis erlangen. Ich bin zuversichtlich, dass das klappt.“

Irene Pechlaner, Sonderkommissarin des Sanitätsbetriebes

Über 3000 Mal

haben die ÖAMTC-Hubschrauber im Bundesland Tirol 2023 ab. Im Vergleich zum Vorjahr ist das ein leichter Rückgang. Anders als bei den Stützpunkten in

Innsbruck, Reith bei Kitzbühel und Zams sind die Einsatzzahlen des Hubschraubers in Lienz nicht zurückgegangen. Dort gab es ein Plus von 58 Einsätzen.



Projekt „Housing first“ für Frauen wird fortgesetzt

INNSBRUCK. Ob häusliche Gewalt, Alleinerziehung oder ein prekäres Arbeitsverhältnis – Wohnungslosigkeit bei Frauen kann viele Gründe haben. Um dem entgegenzuwirken, rief der Verein „lila-wohnt“ vor 2 Jahren in Innsbruck das tirolweit erste „Housing First“-Angebot in Leben. „Housing First“ bedeutet: zuerst die Wohnung, dann alles Weitere. Auch bietet das Projekt sozialarbeiterische und psychosoziale Begleitung an, um den Frauen eine neue Perspektive für ein stabiles und selbstbestimmtes Leben zu geben. Wie die „Tiroler Tageszeitung“ berichtet, stellt das Bundesland Tirol auf Antrag von Sozial- und Frauenlandesrätin Eva Pawlata für heuer 75.000 Euro zur Verfügung, damit das Projekt fortgesetzt werden kann. Im Bild: Landesrätin **Eva Pawlata** (2. von rechts), mit (von rechts) **Julia Schratz**, Geschäftsführerin von „lila-wohnt“ und den Sozialarbeiterinnen **Hanna Marte** und **Johanna Aigner**.

„Südtirol-Pass um Parkplatz-Funktion erweitern“

BOZEN. Damit das Erfolgsmodell „Südtirol Pass“ abgerundet werden kann, sollte es um eine Parkplatz-Funktion erweitert werden: Das schlägt der Landtagsabgeordnete der Süd-Tiroler Freiheit, Bernhard Zimmerhofer, vor. Dazu hat er einen Antrag im Landtag eingereicht. Laut Aussendung könnte das Modell später auch in der gesamten Europa-region Anwendung finden. Konkret fordert Zimmerhofer, die Möglichkeit zu prüfen und bei positivem Befund umzusetzen, alle kostenpflichtigen öffentlichen Parkplätze mit Anschluss an die Öffis in den Südtirol-Pass zu integrieren. Auch sollten die finanziellen Vorteile des Südtirol-Passes auf die Parkplatzgebühren angewendet werden.

„Wer nicht will, sollte besser gehen“

SANITÄTSBETRIEB: Sonderkommissarin Irene Pechlaner über das Dilemma mit dem einsprachigen Personal und wie es jetzt weitergeht

BOZEN. Nachdem, wie berichtet, einsprachige Ärzte und Pflegepersonal maximal für 3 Jahre provisorisch angestellt werden dürfen und die ersten Verträge nicht verlängert werden, sucht man händeringend nach einer Lösung. „Wir werden jetzt jede einzelne Position genauestens prüfen“, sagt Irene Pechlaner, Sonderkommissarin des Sanitätsbetriebes. „Wenn jemand die Sprache aber offensichtlich nicht lernen will, ist es vielleicht besser, wenn man sich trennt.“

„Dolomiten“: Frau Pechlaner, zu den vielen anderen Baustellen jetzt auch noch das Problem mit einsprachigem Personal, dessen Verträge nicht verlängert werden können. Wie sehr brennt beim Sanitätsbetrieb der Hut?

Irene Pechlaner: Ich möchte eines vorausschicken: Wir sind ein Dienstleistungsbetrieb und unser größtes Kapital sind die Mitarbeiter. Fakt ist, dass man laut Staatsgesetz Mitarbeiter nur für maximal 3 Jahre provisorisch anstellen kann. Laut Landesgesetz ist diese Zeit unter bestimmten Umständen um 2 Jahre verlängert. Man sollte aber schon davon ausgehen, dass eine Sprache



Hat wenig Verständnis für Ärzte und Pflegepersonal, die die Zweitsprache nicht lernen wollen: Sanitäts-Sonderkommissarin Irene Pechlaner. DLife/DF

„D“: Was aber bei vielen Ärzten und Pflegerinnen offensichtlich nicht der Fall war bzw. ist...

Pechlaner: Wir werden jetzt Position für Position genau unter die Lupe nehmen. Wir dürfen nicht vergessen, dass wir bis März 2022 den Corona-Notstand hatten und viele Mitarbeiterinnen in dieser Zeit alles andere zu tun hatten, als Sprachkurse zu besuchen.

„D“: Corona kann doch nicht als Argument dienen, nicht die Sprache zu erlernen?

Pechlaner: Wer 3 Jahre lang nichts getan hat, wird wohl auch jetzt nichts tun. Wenn jemand in dieser Zeit keinen einzigen Sprachkurs besucht hat, dann ist es vielleicht besser, wenn man sich von ihm trennt.

„D“: Gerade im medizinischen Bereich ist es doch wichtig, sich

in der Muttersprache verständigen zu können?

Pechlaner: Das Recht auf Gebrauch der Muttersprache ist in der Verfassung verankert – ebenso das Recht auf Gesundheit. Insofern müssen wir beides unter einen Hut bringen. Wir haben jedenfalls jedes Interesse daran, diese Mitarbeiter zu halten. Ewig auf die Zweitsprache zu verzichten, ist aber sicher keine Lösung.

„D“: Wie steuert der Sanitätsbetrieb nun gegen?

Pechlaner: Kurzfristig, indem wir die betriebsinternen Sprachkurse, die während der Pandemie ausgesetzt waren, intensivieren. Wir haben viele Ärzte, Ärztinnen und Pflegepersonal, die, wenn auch nicht den ihrer Position entsprechenden, aber einen Sprachnachweis haben. Diese Leute werden wir sicher nicht vom Stuhl stoßen. Generell aber werden wir wohl sanften Druck ausüben müssen und schauen, dass alle, die es auch wollen, den Zweisprachigkeitsnachweis erlangen. Ich bin recht zuversichtlich, dass das auch klappt. Langfristig wäre ich für eine Zweisprachigkeitsprüfung speziell für medizinisches Personal. Das ist dann aber eine politische Entscheidung.

Interview: Michael Eschgfäller
© Alle Rechte vorbehalten

HINTERGRUND

Ohne Nachweis keine Fixanstellung

BOZEN. Laut Staatsgesetz dürfen Ärzte und Sanitätspersonal – wie berichtet – für maximal 3 Jahre provisorisch angestellt werden. Hierzulande ist für eine Fixanstellung ein entsprechender Zweisprachigkeitsnachweis erforderlich. Um diesen zu erbringen, räumt das Landesgesetz Ärzten und Pflegepersonal 5 Jahre ein. Nach einem entsprechenden Gerichtsurteil ist damit jetzt allerdings Schluss. Die ersten einsprachigen Ärzte und Pflegekräfte haben bereits die Mitteilung erhalten, dass ihr Vertrag nach Ablauf nicht mehr verlängert wird. Dadurch riskiert der Sanitätsbetrieb nun, bis zu 184 Ärzten und 224 Pfleger, die noch ohne den entsprechenden Zweisprachigkeitsnachweis sind, zu verlieren – entweder, weil ihnen der Vertrag nicht mehr verlängert wird oder weil sie von sich aus den Betrieb verlassen.

INHALTE auf abo.dolomiten.it

Mit Südtiroler Almrind auf Regionalität gesetzt

LEBENSMITTEL: MPREIS präsentiert Qualitätsfleisch – Almrind im Land geboren und unter natürlichen Bedingungen gezüchtet

BOZEN. Gerade beim Fleisch legen immer mehr Konsumentinnen und Konsumenten Wert auf Regionalität und Tierwohl. Dem trägt die Supermarktkette MPREIS Rechnung und hat mit lokalen Partnerbetrieben das Südtiroler Almrind ins Sortiment aufgenommen.

Wer Fleisch bewusst genießen will, entscheidet sich lieber für gute Qualität und gesicherte Herkunft und ist dafür bereit, auch einen angemessenen Preis zu bezahlen. Weniger und dafür in besserer Qualität – das ist für viele die Devise. „Um diesem Kundenwunsch gerecht zu werden, hat MPREIS für seine Südtiroler Märkte in Zusammenarbeit mit lokalen Partnerbetrieben das Südtiroler Almrind entwickelt“, heißt es in einer Aussendung. Und weiter: Die

nachhaltige Produktion von Lebensmitteln unter Berücksichtigung der Kreislaufwirtschaft ist nicht zuletzt wegen des Klimaschutzes eine wichtige Aufgabe unserer Zeit. Wie so oft liegt die Antwort in traditionellen Methoden und in kleinen Strukturen der lokalen Landwirtschaft.

Anlehnung an den Tiroler Jahrling

„Das Tiroler Familienunternehmen MPREIS ist seit langem für regionale Partnerschaften und nachhaltige Initiativen bekannt“, heißt es in einer Aussendung von MPREIS. In Anlehnung an den Nordtiroler Jahrling hat MPREIS jetzt für die Südtiroler Märkte das Südtiroler Almrind entwickelt, das seit vergangenem Dezember in den



Das Südtiroler Almrind ist seit vergangenem Dezember in jedem Südtiroler MPREIS erhältlich.

Das Südtiroler Almrind wird in Südtirol geboren und wächst

unter natürlichen Bedingungen auf 2 Sommer verbringen die Tiere auf der Alm, bis sie ein Al-

ter von 24 bis 30 Monaten erreicht haben. 10 Bergbauern aus Südtirol seien bisher mit insgesamt 23 Rindern am Projekt beteiligt. Die Verarbeitung erfolge in der Alpenmetzgerei, anschließend komme das hochwertige Fleisch direkt in die Südtiroler MPREIS-Märkte, heißt es in der Aussendung.

Ab-Hof-Produkt jetzt im Supermarkt erhältlich

„Nach 2 Jahren der Vorbereitung ist es jetzt soweit, und die Kundinnen und Kunden können sich auf ein Produkt freuen, wie es sonst nur ab Hof erhältlich ist“, heißt es abschließend. Das Südtiroler Almrind ist unter anderem in Form von Gulasch, Schnitzel, Rostbraten und Filet verfügbar.

So geht Klimaschutz auf Südtirolerisch

PUBLIKATION: Benedikter analysiert Ist-Zustand

BOZEN. „Do geht nou a bissl. Klimaschutz auf Südtirolerisch“ nennt sich ein Buch von Thomas Benedikter, das zum Abschluss der Seminarreihe „Zeitenwende Klimakrise“ in Bozen vorgestellt worden ist. Darin beleuchtet der Autor eine Reihe von Schauplätzen unserer gesellschaftlichen und politischen Realität, die die Spannung zwischen Wollen und Tun, zwischen Einsicht und Handeln widerspiegeln.

Der Großteil der Bevölkerung sei davon überzeugt, dass für den Klimaschutz mehr getan werden muss als bisher, heißt es in einer Aussendung vom Verein POLITIS (Politische Bildung und

Studien in Südtirol). Doch trotz Nachhaltigkeitsstrategie und Klimaplan seien die Emissionswerte noch immer viel zu hoch, und ohne fossile Energieträger würde das System in kurzer Zeit zusammenbrechen. Dennoch stünden die Zeichen weiterhin auf Wachstum. Es werde gebaut, erweitert, gerodet, planiert, neu erschlossen – und es scheine die Devise zu gelten: „Do geht schun no a bissl.“ Dieses Zitat des ehemaligen Grünen Landtagsabgeordneten Hans Heiss treffe den Nagel auf den Kopf. Es werde Nachhaltigkeit beworben und genau das Gegenteil. Dem geht Benedikter auf den Grund.

Achtung, Feiertag!

Wegen Dreikönig erscheinen am Samstag, 6. Jänner, keine „Dolomiten“.

Die Kombianzeigen erscheinen am Freitag, 5. Jänner im Dolomiten-„Markt“.

Anzeigenschluss für Freitag, 5. Jänner:

Formatanzeigen: Mittwoch, 3. Jänner, 16 Uhr
Wortanzeigen: Donnerstag, 4. Jänner, 11 Uhr

Die „Dolomiten“ bringen mehr

